Der turnerisch-sportliche Vorunterricht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **36 (1960-1961)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-703966

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

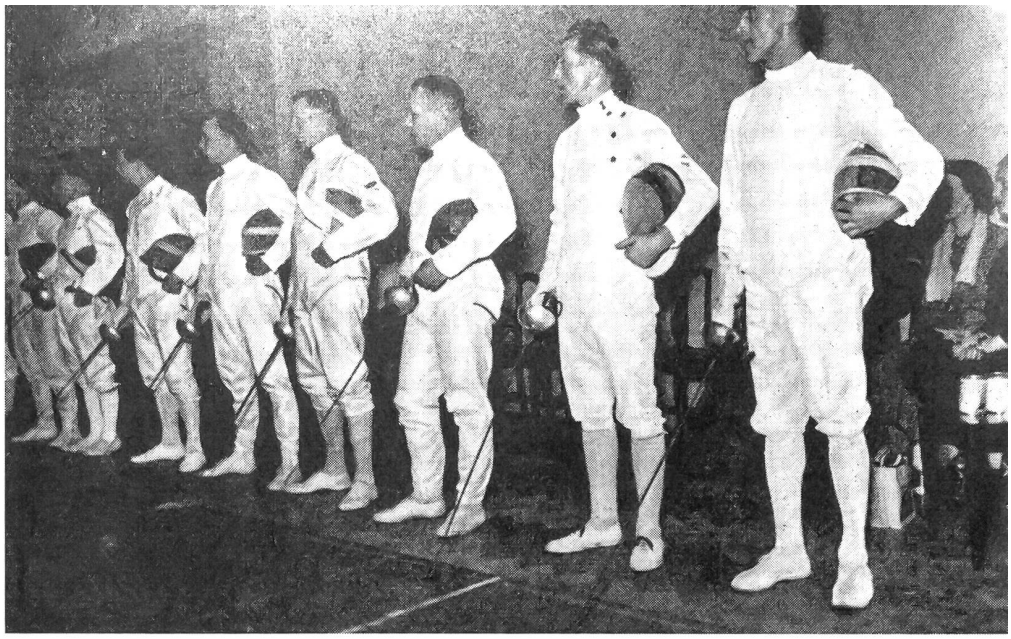
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

umfaßt. Im Rahmen der HYSPA in Bern wird vom 26. bis 30. Juni ein internationales Turnier im modernen Fünfkampf durchgeführt, zu dem Mannschaften aus verschiedenen Ländern erwartet werden. Am 1./2. Juli wird in St. Gallen ein weiteres Regionalturnier im militärischen Sommerwettkampf durchgeführt, dem sich dann vom 18. bis 20. August in Brugg die Schweizer Meisterschaften im militärischen Drei-, Vier- und Fünfkampf sowie im modernen Fünfkampf anschließen. Zur Tradition geworden sind auch die Zürcher Wehrsporttage mit einem internationalen Jubiläumsturnier im militärischen Fünfkampf, dem Drei- und Vierkampf sowie einem militärischen Junioren-Fünfkampf, die am 2./3. September stattfinden werden.



Der SIMM und ihrer großen, im ganzen Lande von zahlreichen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten geleisteten Arbeit kommt im Dienste der freiwilligen außerdienstlichen Ertüchtigung unserer Wehrmänner große Bedeutung zu. Maßgebend an der Gründung und Entwicklung der SIMM beteiligt war ihr erster Obmann, heute Ehrenobmann, Oberst Walter Siegenthaler, früherer Berner Militärdirektor und heute Präsident des Schweizerischen Verbandes für Leibesübungen, der selbst ein aktiver Fünfkämpfer war. Seit einigen Jahren wird die SIMM von Fred Nobs, Oberst und Kreiskommandant, Bern, geleitet.

Der turnerisch-sportliche Vorunterricht

Freiwillige vordienstliche Einsatzbereitschaft

Wenn wir von der außerdienstlichen und freiwilligen Einsatzbereitschaft unserer Wehrmänner sprechen, muß gleichzeitig auch die große Arbeit gewürdigt werden, die in unserem Lande seit fünfzig Jahren auf dem Gebiete des turnerisch-sportlichen Vorunterrichtes geleistet wird. Das Zentrum dieser Tätigkeit ist heute die Eidgenössische Turn- und Sportschule in Magglingen, die in der Führung des Vorunterrichtes und in der Leiterausbildung eine für das ganze Land segensreiche Tätigkeit entfaltet. Allen unseren Lesern, die sich für den Ursprung, die Entwicklung, die Vielgestaltigkeit und die Schwächen, die Bodenständigkeit und das geduldige Wachsen des turnerisch-sportlichen Vorunterrichtes in unserem Lande interessieren, möchten wir die anschließend kurz besprochene Jubiläumsschrift «Starke Jugend — Freies Volk» empfehlen, die im Auftrag der ETS von Dr. Louis Burgener verfaßt wurde.

Das Skifahren im turnerisch-sportlichen Vorunterricht

Im Rahmen unserer erweiterter Ausgabe anläßlich der Winter-Armeemeisterschaften in Andermatt, möchten wir vor allem auf die Winterausbildung im turnerisch-sportlichen Vorunterricht hinweisen. Aus der Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule in Magglingen «Starke Jugend — Freies Volk», die monatlich erscheint, entnehmen wir dazu folgenden Hinweis:

Schon seit einigen Jahren stellt man mit zunehmender Sorge fest, daß sich im Skifahren allerhand Auswüchse abzeichnen, die diesem beliebten Sport abträglich sind. Einerseits sind es materialistische Tendenzen, der ganze Après-Ski-Rummel, und anderseits ist es der zunehmende Hang zur Bequemlichkeit mit dem Kriterium Bergbahn—Skilift und Piste. Aber wie will man gegen diese Auswüchse ankämpfen, wenn die Leute, die den Skisport betreiben, den wahren Sinn des Sportes nicht mehr erkennen? In Abänderung eines Zitates von Jeremias Gotthelf müßte man etwa sagen: «Bei der Jugend muß beginnen, was leuchten soll im Sport.»

Es ist daher sicher gut, daß der turnerisch-sportliche Vorunterricht, der viele tausend Burschen zwischen dem 14. und 20. Altersjahr erfaßt, das Skifahren auch in sein Arbeitsprogramm aufgenommen hat. Wie bei der Grundschularbeit geht es auch beim Skifahren im Vorunterricht um die Gesunderhaltung und körperliche Ertüchtigung der Jugend. Diese soll auch im Winter einen gesunden Sport betreiben können und hinauskommen an die frische Luft, in Gottes freie Natur. Dann wird aber auch der Schulung des Charakters volle Aufmerksamkeit geschenkt. In Skikursen und Skilagern sowie auf Touren wird die Disziplin geschult. Abseits der Pisten kann sich der Tatendrang austoben, die Willenskraft erproben und das Selbstvertrauen festigen. Der junge Individualist lernt sich in eine Gemeinschaft einfügen, und es werden Freundschaften geschmiedet, die oft viele Jahre bestehenbleiben. Und gerade das ist ja auch etwas, was dem heutigen Sport ganz allgemein fehlt. Im Verein mit gleichaltrigen Kameraden lernen die jungen Burschen meistens gut und schnell die Bretter beherrschen, und ist dann einmal ein gewisses Können erreicht, dann haben sie Gelegenheit, an einer Skiprüfung oder an einem Marsch mit Ski das Gelernte zu verwerten und auszuprobieren. Alljährlich werden 12 500 Paar Ski und Stöcke leihweise für zwei bis drei Monate an die Vorunterrichtsorganisationen der ganzen Schweiz abgegeben. Diese verteilen die mit Kabelbindung und Kanten versehenen Ski an die Vorunterrichtler, die sich noch keine eigene Ausrüstung leisten können. Die von der Eidgenössischen Turn- und Sportschule gratis zur Verfügung gestellten Bretter sind von der Jugend des Flachlandes ebenso begehrt wie von den Berglerburschen, die damit für den Vorunterricht gewonnen werden können. Von der Möglichkeit, an Vorunterrichts-Skikursen teilzunehmen, machten im Winter 1958/59 rund 14 000 Burschen Gebrauch, während an den Skiprüfungen 7140 teilnahmen und 2115 den Ski-Marsch absolvierten. In diesen Zahlen sind diejenigen Teilnehmer nicht

inbegriffen, die im Rahmen des Grundschulkurses Skiunterricht erhielten. So leistet der turnerisch-sportliche Vorunterricht auch im Skifahren Erziehungsarbeit an einem großen Teil unserer Jugend. *HB*

Jubiläumsschrift
«50 Jahre turnerisch-sportlicher Vorunterricht»

Der turnerisch-sportliche Vorunterricht konnte im letzten Jahr auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Dieses Ereignis wurde bekanntlich am 15. Juni 1960 in Magglingen durch eine besondere Feier hervorgehoben. Eine weitere Würdigung hat nun das Jubiläum auch noch in einer Festschrift gefunden, die im Auftrag der Eidg. Turn- und Sportschule von Dr. Burgener verfaßt und im Verlag Paul Haupt herausgekommen ist. Diese 75 Seiten umfassende Schrift ist eine Fundgrube, die dem Leser ein lückenloses Bild von den dornenvollen Anfängen der körperlichen Ausbildung unserer Jugend, über die vielen Bemühungen zur Stärkung der Bewegung bis zum heutigen erfreulichen Stand des turnerisch-sportlichen Vorunterrichtes, der jährlich hunderttausend Jünglinge erfaßt, geführt von annähernd zehntausend Leitern, Gehilfen und Experten, gibt. Das Buch ist mit zwölf im Kunstdruckverfahren wiedergegebenen Photographien illustriert, welche zu dessen Bereicherung beitragen und es zu einer ansprechenden Publikation haben werden lassen. Diese enthält ferner ein Vorwort des Chefs des Eidg. Militärdepartements, Bundesrat P. Chaudet.

Die Schrift wird sicher in erster Linie das Interesse der «Fachleute» finden, doch auch der Außenstehende wird gerne zu ihr greifen, ging es doch dem Auftraggeber und dem Verfasser darum, damit einem weiten Leserkreis das Entwicklungsbild einer heimatlichen Bewegung zu vermitteln, die in ihrer heutigen Volksgebundenheit zur Wesensart der schweizerischen Eidgenossenschaft gehört.

Die Jubiläumsschrift ist im Buchhandel zum Preise von Fr. 6.— erhältlich. Leiter und Teilnehmer des turnerisch-sportlichen Vorunterrichtes können sie bei den kantonalen Amtsstellen für den turnerisch-sportlichen Vorunterricht und bei der Eidg. Turn- und Sportschule zum reduzierten Preise von Fr. 4.— beziehen.

Abwegige Wünsche eines Ski-Instruktors

Dem gut redigierten und stets wertvolle Beiträge vermittelnden Organ der Eidgenössischen Turn- und Sportschule in Magglingen, «Freie Jugend — Starkes Volk», entnehmen wir der Ausgabe 4/60 den folgenden Artikel, der auch für diese Saison aktuell geblieben ist und der auch unseren Skisoldaten einiges zu sagen hat. Die Redaktion

Im Laufe des langsam zu Ende gehenden Skiwinters gehörte ich offensichtlich zu den Vorzugskindern des Glücks. Oft war mein Herz übervoll, die Augen ertranken beinahe in den Schönheiten des verschneiten Landes, und die Knochen blieben intakt. Außerdem erlebte ich herrliche Skitage in Darosana. Diesen Namen habe ich garantiert selbst erfunden, als Deckname für eine unserer Wintersportstationen.

Weil in den Schaufenstern beidseitig der Dorfstraße von Darosana tausend begehrenswerte Dinge blitzen, begannen die Wünsche bald auch an meinem Seelenfrieden zu knabbern. Herrliche, rote Skis stachen mir in die Augen, wohlgebaute Skischuhe erinnerten mich an das eklige Gefühl feuchter Füße, eine warme, gesteppte Jacke gaukelte mir angenehme Wärme vor, und noch andere Herrlichkeiten provozierten begehrliche Blicke. Bald aber wurden die vielen Wünsche von einem merkwürdigen, abwegigen erdrückt: es möchten möglichst viele unserer Landesväter, am besten die Bundesversammlung in corpore, durch Darosanas Straßen wandern, in Gesichter schauen, an Wirtshaustische oder auf hohe Barstühle sitzen und mit Einheimischen wie mit Fremden diskutieren.

Ich habe es getan, mehr noch, ich wurde in zunehmendem Maße von diesem Tun besessen. Wohl deshalb, weil ich hoffte, auf diese Weise den über mir klebenden Schrecken loszuwerden. Doch sitzt er mir noch heute in den Gliedern, einer bösartigen Gicht ähnlich. Es fruchtete bisher wenig, mir vorzuschwatzen, Darosana verkörpere eine Welt außerhalb normaler eidgenössischer Maßstäbe und habe rein nichts mit Appenzell, Bümpliz, Basel oder Zürich gemein. Es trug auch wenig ab, mir ständig von neuem in Erinnerung zu rufen, droben in Darosana werde der Lebensstil mehr von den Fremden als von den Schweizern geprägt.

Ein Straßen- und Pintenkehr zu später Nachmittagsstunde hat es in sich, Schlaglichter zu werfen — auf Dinge vor menschlichen wie wirtschaftlichen Hintergründen. Nehmen wir jene vorweg, die den Menschen ins Licht rücken. Es ist erstaunlich zu sehen, was an raffiniert geschnittenen, in zartesten Pastellfarben getönten, sattsitzenden Hosen umherstolziert. Attribute wie faszinierend oder sogar erfreulich wären genauso gut am Platze wie erstaunlich. Ebenso positive Bezeichnungen würden die adretten, vornehmlich mit Seehundsfell verbrämten Bekleidungen der dazugehörenden Füße und Füßchen verdienen, desgleichen die modischen, herrlich bunten Pullover und die gesteppten oder seidenglänzenden Jacken. Fatalerweise klebt das Licht nicht ausschließlich an solchen Herrlichkeiten, sondern es zündet weiter. In böse, unzufriedene und oft auch unglückliche Gesichter. Selbst die üppigsten und wohlondulierten Haartrachten vermögen das Disharmonische und Gierige in erschreckend vielen weiblichen Zügen nicht wegzuschmeicheln. Unter dem starken Geschlecht sieht es keineswegs erfreulicher aus. Zu viele mühen sich fett und ungelenk über den Schnee. Die schwammigen, üppiges Wohlleben verratenden Gesichter sind so zahlreich wie die bösen unter den Begleiterinnen. Das «kraftvoll Männliche» beschränkt sich häufig auf das Auftreten, welches vorsichtshalber einmal mit dem Eigenschaftswort «forsch» garniert sei. In vielen Augen lauert die kalte Rücksichtslosigkeit.

Glücklicherweise tollt durch Darosanas Straßen auch die Jugend und mit ihr all der Scharm und Schmelz, der sie auszeichnet und noch alles Unerfreuliche in weiche Watte packt. Es sind jedoch die vom Leben angerührten oder gar gezeichneten Gesichter, die Auskunft über eine Gesellschaftsschicht geben. Jene Gesichter aber sprechen droben in Darosana eine bedenkliche, mitunter sogar eine erschreckende Sprache.

Wer versucht, Gespräche anzubahnen, wird bald bestätigt finden, was der visuelle Eindruck verrät: hinter vielen kostbaren Fassaden steht nichts als Leere, Dummheit und Anmaßung. Es ist erschütternd, zu erkennen, wie weit offenbar die Geld-Aristokratie von der Geistes- und vor allem der Herzens-Elite entfernt lebt. Auch wer solche Beobachtungen vor einem sozialen Hintergrund projiziert, wird ausreichend Gründe finden, seine Stirn in Falten zu legen. Natürlich wird man mich, der ich des vielen umgesetzten Geldes wegen kopfscheu werde, als schlechten oder mindestens naiven Bürger des Fremdenlandes Schweiz betrachten. Doch vermag mich diese Aussicht nicht davon abzuhalten, an Familien, ja ganze Dorfgemeinschaften zu denken, wo der Franken vor dem Ausgeben zweimal gedreht werden muß und dennoch nicht einmal für das Nötigste reicht.

Die Einrichtung der Vor-, Hoch-, Zwischen- und Nachsaisonpreise ist bekannt. Damit wird stillschweigend sanktioniert, daß zu Zeiten gesteigerter Nachfrage besonders schwungvoll «abge-